

# UniNEtZ-Zukunftsvision zur sozialökologischen Transformation der Gesellschaft



Seit fünf Jahren arbeitet das Projekt UniNEtZ – Universitäten und Nachhaltige Entwicklungsziele an der Transformation der Universitäten und der Gesellschaft in Richtung nachhaltiger Entwicklung. Aber verstehen wir alle dasselbe darunter? Um das zu klären, wurde in einem partizipativen Prozess die Zukunftsvision entwickelt. Ergänzt wurde sie durch sogenannte Zukunftsbausteine – konkrete Maßnahmen, die in Richtung nachhaltiger Entwicklung führen sollen. Beides wird in einem Zukunftsdialog auf Tauglichkeit geprüft und gemeinsam weiterentwickelt. Rückmeldungen sind daher sehr willkommen.

Helga Kromp-Kolb , Franz Fehr, Hannah Geuder, Alexander Griebler, Bernhard Kernegger, Bettina Knoflach , Johann Stötter 

**UniNEtZ Future Vision for the socio-ecological transformation of society** | GAIA 33/2 (2024): 265–266

**Keywords:** dialogues for the future, future building blocks, socio-ecological transformation, sustainability, UniNEtZ, vision for the future

## Zukunft wagen – mutige Schritte zu einem guten Leben für alle<sup>1</sup>

Noch haben wir es in der Hand, uns als Gesellschaft durch Umsetzung mutiger Maßnahmen so weiterzuentwickeln, dass die durch ungebremstes Wachstum drohenden sozialen, gesundheitlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Verwerfungen abgewendet werden können.

Im Sinne des *uniko-Manifests für Nachhaltigkeit*, das 2020 von der Österreichischen Universitätenkonferenz verabschiedet wurde, sind wir uns als hochschulübergreifende UniNEtZ-Community unserer Verantwortung bewusst und skizzieren im Folgenden anhand von neun Transformationsfeldern evidenzbasiert Rahmensetzungen, die wir zur Überwindung der krisenhaften Entwicklungen als erforderlich sehen:

Bettina Knoflach, B. Sc. M. Sc. PhD (corresponding author) | Universität Innsbruck | AT | [bettina.knoflach@uibk.ac.at](mailto:bettina.knoflach@uibk.ac.at)

**Österreich-Konsortium GAIA (Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich):**  
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Anke Bockreis | Universität Innsbruck | Institut für Infrastruktur | Technikerstr. 13 | 6020 Innsbruck | AT | +43 512 50762117 | [anke.bockreis@uibk.ac.at](mailto:anke.bockreis@uibk.ac.at)

© 2024 by the authors; licensee oekom.  
This Open Access article is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License (CC BY).  
<https://doi.org/10.14512/gaia.33.2.26>

## 1. Wohlergehen von Mensch und Gesellschaft

- Globale Solidarität und Sicherung von Frieden, sozialer Sicherheit und Schutz vor Gewalt als elementare Voraussetzung für menschliches Wohlergehen
- Garantierte Deckung von Grundbedürfnissen wie Wasser, Nahrung, Wohnraum, Energie, Mobilität sowie soziale Infrastrukturen wie Gesundheits- und Bildungseinrichtungen
- Gesicherter Zugang zu Gesundheit, Bildung, Arbeit und Kultur
- Abbau von Klassegegensätzen und Förderung sozialer Gerechtigkeit, national wie international
- Förderung von Gleichstellung, Diversität und Inklusion, insbesondere von fairer Verteilung bezahlter sowie unbezahlter Arbeit

## 2. Globale Umwelt Commons

- Rechtliche Verankerung des Selbstwerts der belebten und unbelebten Natur und ihrer Systeme in der Verfassung
- Strikte Einhaltung internationaler und nationaler Ziele zum Umwelt-, Biodiversitäts- und Klimaschutz sowie konkrete und unverzügliche Umsetzung der hierzu nötigen legislativen und exekutiven Maßnahmen

- Entwicklung einer Strategie und Umsetzung von Maßnahmen zum Stopp des menschengemachten Biodiversitätsverlusts und zur großflächigen Wiederherstellung und zum Schutz natürlicher wasser- und landgebundener Lebensräume
- Schonender Umgang mit allen Ökosystemressourcen sowie konsequente Anwendung von Prinzipien der Suffizienz, Effizienz und Konsistenz in einem regenerativen Wirtschaftssystem

## 3. Nachhaltige und gerechte Wirtschaft

- Verstehen von Wirtschaft als ein Mittel zur Erzielung von gutem Leben für alle (heute und in der Zukunft) im Sinne von Social Wellbeing innerhalb der ökologischen Grenzen des Planeten
- Setzen von wissenschaftsbasierten steuerlichen Rahmen für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft
- Ausrichtung der Industrie auf Dienstleistungen als nachhaltige Ergänzung zur Produktorientierung
- Berücksichtigung von Suffizienz, Resilienz, Effizienz und Konsistenz bei allen wirtschaftlichen Entscheidungen
- Stärkung regionalwirtschaftlicher Initiativen als Beitrag zur Erhöhung von



<sup>1</sup> UniNEtZ-Zukunftsvision abrufbar unter [www.uninetz.at/optionenbericht\\_downloads/Zukunftsvision.pdf](http://www.uninetz.at/optionenbericht_downloads/Zukunftsvision.pdf).

volks- und betriebswirtschaftlicher Resilienz

- Streben nach Kostenwahrheit und -transparenz durch Bepreisung von externen Kosten im Umwelt- und Sozialbereich

#### 4. Stoff- und Energiekreisläufe

- Entwicklung von Strategien und Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs bei gleichzeitiger Sicherstellung des Grundbedarfs an Energie für alle, zu leistbaren Bedingungen
- Berücksichtigung von Suffizienz, Effizienz und Resilienz als gleichwertige Prinzipien bei Energiesystemen
- Kopplung von Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Kreislaufwirtschaft im Sinne eines zirkulären Ressourcenmanagements
- Umsetzung der Treibhausgasneutralität bis 2040 unter Einhaltung des österreichischen CO<sub>2</sub>-Budgets zur Erreichung eines paritätischen österreichischen Beitrags zu den Zielen des Pariser Vertrags

#### 5. Ernährung und Lebensmittelproduktion

- Bildung und Rahmensetzung von Anreizsystemen für die Transformation zu einem klimaschonenden, nachhaltigen, biodiversitäts- und gesundheitsfördernden Ernährungsverhalten
- Förderung der Umstellung der Landwirtschaft auf ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltige Produktionsweisen
- Erhalt und Förderung der Diversität in der Landwirtschaft hinsichtlich Betriebsgrößen, Betriebsformen, Anbaukulturen und Stärkung regionaler Kooperationen
- Einhaltung von umfassenden Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung beim Handel landwirtschaftlicher Produkte in Österreich sowie bei Importen und Exporten

#### 6. Städtische und ländliche Raumentwicklung

- Verpflichtende Berücksichtigung von Resilienz- und Suffizienzprinzipien bei urbaner und ländlicher Raumordnung, -planung und -entwicklung

- Ausrichtung sämtlicher technischer und sozialer Infrastrukturen an den Leitgedanken sozialökologischer Transformation

- Entwicklung einer Strategie und Umsetzung von Maßnahmen zur signifikanten Minderung der Bodeninanspruchnahme sowie zur Förderung der Bodenentsiegelung

- Anerkennung der Bedeutung blauer, grüner und brauner Infrastrukturen für die Daseinsvorsorge und zur Erhöhung der Lebensqualität aller Menschen

- Schaffung von gemeinschaftlich nutzbaren öffentlichen Räumen als soziale Infrastruktur

#### 7. Bildung und Forschung

- Verständnis und Gestaltung von Bildung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die alle Arten von Begabung, Kompetenz und Wissensform sowie informelle Bildung wertschätzend inkludiert

- Grundlegende und ganzheitliche Neugestaltung des Bildungssystems auf allen Ebenen entlang von auf Kompetenzerwerb ausgerichteten Bildungskonzepten für nachhaltige Entwicklung

- Konzipierung und Umsetzung von frei zugänglichen Formaten für lebenslanges Lernen als Voraussetzung für aktive Partizipation aller an notwendigen Transformationsprozessen

- Stärkung system- und prozessorientierter, lösungsrelevanter hochschulübergreifender Forschung als Grundlage für maximale gesellschaftliche Wirksamkeit

- Sicherstellung der Unabhängigkeit von Wissenschaft, Kunst und Forschung als wesentliches Element einer funktionierenden Demokratie

#### 8. Demokratie und Governance

- Langfristiges Denken und Berücksichtigung der Prinzipien nachhaltiger Entwicklung (im Sinne der *Agenda 2030*) bei allen politischen Entscheidungen

- Schaffung von angemessener Teilhabe der Jugend an politischen Entscheidungen, insbesondere jenen, die primär sie betreffen oder betreffen werden

- Verankerung einer Nachhaltigkeitskul-

tur und Schaffung von unterstützenden sektoren- und verwaltungsebenenübergreifenden Strukturen

- Sicherstellung der Unabhängigkeit von Medien und der verantwortungsbewussten Berichterstattung in staatlich geförderten und privaten Medien

- Neugestaltung und Förderung von Teilhabe an demokratischen Entscheidungsprozessen und Schaffung von niederschweligen Möglichkeiten zur Kontrolle der Umsetzung

#### 9. Digitalisierung

- Gezielter Einsatz von Digitalisierung zur Entwicklung innovativer Lösungen für die Überwindung der großen globalen Herausforderungen und zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele der *Agenda 2030*

- Schaffung demokratischer Diskussionsräume und Verankerung von gesetzlichen Schutzmechanismen zur Vermeidung missbräuchlicher und nichtnachhaltiger Nutzung von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz

- Verpflichtende Berücksichtigung von Prinzipien der Nachhaltigkeit bei der Planung und Umsetzung aller Digitalisierungsprojekte

- Förderung von Digitalisierungsinnovationen, soweit sie einen deutlichen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung leisten, insbesondere zu Klimaschutz, Biodiversitätsschutz und Ressourcensparbarkeit sowie zur Überwindung sozialer Ungerechtigkeiten

Um ausgehend von diesen als Diskussionsvorlage gedachten Überlegungen ins Handeln zu gelangen, lädt *UniNEtZ* zu einem breiten Dialog mit Akteur:innen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein. Als Impuls und Ausgangspunkt dafür dient eine evidenzbasierte Sammlung von Zukunftsbausteinen.<sup>2</sup> Diese sind kompakte Vorschläge für Transformationsmaßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung.

Die Zeit ist reif, mutige Schritte für eine lebenswerte Zukunft zu wagen – machen wir uns gemeinsam auf den Weg!

<sup>2</sup> [www.uninetz.at/zukunftsdialog](http://www.uninetz.at/zukunftsdialog)